

[View this email in your browser](#)



ZENTRUM FÜR SOZIALE INNOVATION



Editorial:

Liebe Leserin, lieber Leser!

Klima- und Energiekrise stehen diesen Herbst im öffentlichen Diskurs sehr weit oben. Soziale Innovationen, vorausschauende Rahmensetzungen und neue Technologien sind für eine nachhaltige Energiewende wichtig. Das ZSI beteiligt sich daher an mehreren Projekten, die sich mit diesen wichtigen Themen auseinandersetzen: Gemeinsam mit der TU-Wien gehen wir z.B. der Frage nach, was genau Living Labs, grass-root-Innovationen und experimentelle Politiken so wertvoll für die Klimagovernance machen. Weiters untersuchen wir Praktiken für das Recycling von Photovoltaik-Paneele. In dem vom ZSI koordinierten Horizon Europe Projekt „Engage4BIO“ unterstützen wir die Intensivierung von Wertschöpfungsketten für zirkuläre Bioökonomie im Textilbereich, der Verpackungsindustrie und anderen wirtschaftlichen Sektoren.

Weitere Horizon Europe Projekte in den Bereichen Bioökonomie und Energietransition starten im Herbst und ich freue mich, Ihnen schon bald über die ersten Resultate berichten zu können.

Klaus Schuch

Wissenschaftlicher Leiter des ZSI

P.S: Falls Sie mehr über unsere Arbeit erfahren möchten, besuchen Sie bitte unsere Webseite.

Das erwartet Sie in unserem Newsletter:

ZSI_Mitarbeiter:innen im Portrait

- Johannes Waldmüller arbeitet seit April 2022 am ZSI. In einem Interview haben wir ihn gefragt, wie er Sozialwissenschaftler geworden ist und was er derzeit untersucht.

ZSI_Projekt-Nachrichten

- Für ein besseres Verständnis von Klimaschutz und Klimaanpassung
- Für einen flexiblen, multimodalen und robusten Güterverkehr
- Jugendliche mit Ausgrenzungserfahrungen produzieren Videos zu Klimafragen
- Die Bedeutung der Wirkungsmessung für Sozialunternehmen
- Ein Kompendium für Citizen Science Initiativen
- Interaktion zwischen Forschung und Politik
- Erste Spuren im Netz
- Entwicklung eines Aufrufs zur Findung individueller Problemlösungen

ZSI_Publikationen

- Journal Sonderausgabe: Evaluation von Citizen Science Projekten.
- Buch: Putting Responsible Research and Innovation into Practice. A Multi-Stakeholder Approach.
- Artikel: The social lab as a method for experimental engagement in participatory research.
- Policy Brief: Co-creating Responsible Research and Innovation activities: experiences from the Western Balkan.
- Bericht: Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2022.
- Artikel: Remaking the Sustainable Development Goals: relational Indigenous epistemologies.
- Artikel: Veränderungen fordern - nachhaltiger leben? Der Umweltaktivismus der Jugendbewegung Fridays for Future.

ZSI_Pressesplitter

- Der Standard am 9. Juli 2022: Fallstricke und Chancen bei Open Access in der Wissenschaft
- Der Standard am 18. Juli 2022: Was die Energiewende für die Obersteiermark bedeutet
- Wiener Zeitung am 11. August 2022: Zeit für echte europäische Partnerschaften
- Der Standard am 10. September 2022: Forschung auf dem Westbalkan rückt in EU-Nähe
- Die Presse am 24. September 2022: Macher, Macker und Mentoring
- Der Standard am 9. Oktober 2022: Zwei Millionen Euro für außeruniversitäre Forschung

Calls und Termine

- Es geht ums Geld im DIRECT HUB Impact Café Nr. 2 am 10. November 2022.
- Open Call für innovative und verantwortungsvolle Lösungen für eine nachhaltige Energiewende. Die Einreichfrist endet am 15. November 2022.

ZSI_Jobs

- Das ZSI hat ein Praktikum im Bereich Wissenschaftskommunikation ausgeschrieben. Die Bewerbungsfrist endet am 2. November 2022.
- Das ZSI stellt eine Forschungsassistentin in einem EU Horizon-Projekt im Bereich Gesundheit und Ernährung ein. Die Bewerbungsfrist endet am 21. November 2022.

ZSI-Mitarbeiter:innen im Portait

Johannes Waldmüller ist seit April 2022 Projektleiter am ZSI. Zuvor war er Forschungsprofessor für Politikwissenschaften in Ecuador (2016-2021) und Gastprofessor der Universitäten FLACSO Argentinien und Jean Jaures in Toulouse sowie an der Universität Wien.

Johannes, wie bist du Sozialwissenschaftler geworden?

Ich weiß gar nicht, ob ich mich wirklich als Sozialwissenschaftler beschreiben würde. Ich habe immer schon disziplinär in mehreren Gewässern gefischt. Meine Forschungen stehen an einer interessanten Schnittmenge zwischen angewandter Ethik, (Inter-)Cultural Studies, sowie Indikatoren für Public Policy-Analyse und ihrer technischen Voraussetzungen bzw. datenbezogenen Umsetzung. Dazu kommen Themen aus dem Bereich der Makroebene der politischen Ökonomie und Entwicklungsstudien.

Jedenfalls wurde ich eher zufällig als beabsichtigt Sozialwissenschaftler. Ich habe lange Zeit mein Doktorat der Philosophie verfolgt, und mein Zweitstudium in Entwicklungsstudien und internationalen Beziehungen eher vernachlässigt. Erst entsprechende Stipendien aus der Schweiz haben meine PhD- und Postdoc-Projekte in den USA vorangetrieben. Damals war der Fokus auf Menschenrechte und deren Messbarmachung zwischen globalem Norden und Süden. Später habe ich mich immer mehr für die gesellschaftlichen und institutionellen Mikroebenen interessiert, und es kamen sozialökologische Themen dazu, wo sozialwissenschaftliche Perspektiven unabdingbar sind.

Was motiviert dich am meisten?

Ich habe eine zweieinhalbjährige Tochter, die leider in einer extrem unsicheren Weltlage aufwachsen muss. Insbesondere was die bereits überall eintreffenden



Auswirkungen des beschleunigten Klimawandels betrifft.

Ich habe über zehn Jahre in Lateinamerika gelebt und gearbeitet. Meine empirische Sozialforschung vor Ort hat mich gelehrt, was der Verlust von Regenwald und Küstenzonen gesellschaftlich, ökonomisch, politisch und ökologisch bedeutet. Heute kann ich mich nicht mehr zwischen Lehre, Publikationen, Rankings- und Drittmittelbewerbungen „verstecken“. Wir müssen mit unserer Forschung so rasch und effizient wie möglich in aktuelle Prozesse evidenzbasiert eingreifen. Neuere Formen von synthetischer und zielgerichteter Wissensgenerierung für sozialökologischen Wandel und im Bereich der *Governance*, sowie dem Zusammenbringen von Akteuren quer über alle gesellschaftlichen Sektoren, sind wichtig dafür, diese Transformation auch mit Nachdruck voranzubringen. Das ist es was mich motiviert. Darin sehe ich heute die Herausforderung für die Sozialforschung, sowie die damit verbundenen ethischen Fragen.

An welchen Projekten arbeitest du derzeit?

Derzeit bin ich Projektleiter einer Machbarkeitsstudie für die Austrian Development Agency (ADA). Es geht um die Auslotung möglicher Berufsbildungspartnerschaften zwischen Schulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen in Österreich und Partnerschulen im globalen Süden. Dafür planen wir gerade eine landesweite Umfrage im Sekundärstufenbereich in Zusammenarbeit mit dem BMBWF. Wir interessieren uns sehr für die Interessen, Mobilisierungspotenziale und früheren Erfahrungen der Schulen in diesem Bereich und hoffen, auch in Zukunft diesen wichtigen, und aus dem Ausland oft angefragten Austausch unterstützen zu können.

Außerdem arbeite ich als Senior Expert zu Klimawandeladaptierung und Nature-based Solutions in einer großangelegten Evaluierungsstudie der Horizon 2020 und Horizon Europe Forschungsrahmenprogramme der EU. Hier untersuchen wir zusammen mit europäischen und internationalen Partnern wie dem AIT, Fraunhofer ISI, Science-Matrix und anderen, inwieweit R&I-Forschung in Europa zu einer grünen Transformation im Rahmen des so genannten *Green Deal* beitragen kann. Ich bin hier auch federführend in überaus interessante Benchmarking-Vergleiche mit dem Austrian Climate Research Programme (ACRP) und dem deutschen FONA (Forschung für Nachhaltigkeit)-Programm involviert.

Zudem bin ich in das HERAS+-Projekt zur Unterstützung von Forschung, Innovation, höhere Bildung und Entwicklung im Kosovo eingebunden, und auch immer wieder vor Ort tätig.

Aktuell läuft noch ein viertes, in dem Fall EU Horizon Europe F&I-Projekt, an, wo es für uns um die ethischen Komponenten der technologiegestützten Klimawandelanpassung entlegener, ländlicher Gebiete und ihrer Landwirtschaft in der EU geht, insbesondere rund um die Diskussionen von 5G und ähnlichem.

Bevor du ans ZSI gekommen bist, warst du ja an verschiedenen Universitäten tätig. Worin unterscheidet sich deine Arbeit derzeit von der, die du zuvor gemacht hast?

An Universitäten dreht es sich selbst als Forschungsprofessor:in letztlich um den Unterricht, um zähe Verwaltungs- und Verhandlungsprozesse, sowie um Bildungs- und Gesellschaftspolitik im weiteren Sinne, zumal auch vor dem Hintergrund eines indirekten Kampfes um Mittelverteilung. Dazu kommt ein immer stärker wachsender Wettbewerb der Universitäten auf globaler Ebene, aber auch der Druck zur Selbstvermarktung als akademische „Ich-AG“, allerdings oft weniger kooperativ im Team, und dazu gebunden an nach wie vor recht starre disziplinäre Korsette. Auch ist der Rechtfertigungsdruck für jede Art Förderung immens hoch geworden, gerade in den kritischen Sozialwissenschaften, die, obgleich unglaublich relevant, dennoch global ziemlich bedroht sind. Inter- und transdisziplinäre Forschung wird zwar überall propagiert, wird aber akademisch nicht ausreichend gefördert.

Meine Arbeit am ZSI empfinde ich daher sehr angenehm, da sie inter- und transdisziplinär sowie international ist. Die Projekte zielen zudem auf einen direkten Impact in der Gesellschaft. Das finde ich in Zeiten des Klimawandels unfassbar wichtig. Was ich an der Arbeit an der Universität geschätzt habe, ist die Arbeit in der Lehre mit Studierenden. Dafür stehe ich in meiner Arbeit am ZSI nun stärker im Austausch mit anderen Akteuren wie Policymakers und Evaluator:innen. Der tägliche Arbeitsdruck ist dennoch teilweise höher als an europäischen (aber nicht lateinamerikanischen) Universitäten, da in EU Projekten üblicherweise zahlreiche Teammitglieder vom eigenen Fortschritt abhängig sind.

Vielen Dank, Johannes und viel Erfolg für die Arbeit an deinen spannenden Projekten!

ZSI_Projekt-Nachrichten

Für ein besseres Verständnis von Klimaschutz und Klimaanpassung - Projektstart von NEVERMORE



Das im Juni gestartete Horizon Europe Projekt "New Enabling Visions and tools for End-useRs and stakeholders thanks to a common MOdeling fRamework towards climatE neutral and resilient society" (NEVERMORE) untersucht die Interaktionen von Maßnahmen und Policies zu Klimaschutz und Klimaanpassung. In einem umfassenden Ansatz wird versucht, das vorherrschende Silodenken aufzubrechen und sozioökonomische sowie klimawissenschaftliche Informationen in einem gemeinsamen Rahmen zu vereinen. Das ZSI ist in NEVERMORE für die sozialwissenschaftliche Perspektive verantwortlich und bringt neben methodischen Fachkenntnissen insbesondere seine Expertise zu sozialer Ungleichheit sowie individuellen, institutionellen und gesellschaftlichen Aspekten von Klimaschutzmaßnahmen ein. Weitere Informationen finden Sie hier.

Für einen flexiblen, multimodalen und robusten Güterverkehr

Das Horizon Europe Projekt FOR-FRIGHT zielt auf die Optimierung des multimodalen Güterverkehrs ab. Besonders berücksichtigt werden dabei ökologische, soziale sowie wirtschaftliche Aspekte. Durch die Entwicklung neuartiger Lösungen und deren Integration in bestehende Logistiksysteme soll die Auslastung der multimodalen Güterverkehrskapazitäten maximiert und die durchschnittlichen Kosten des Güterverkehrs gesenkt werden.

Das Ziel ist ein effizientes und nachhaltiges Management von Waren- und Güterströmen in Flughäfen, Häfen, Binnenterminals und verschiedenen Logistikzentren. Das Besondere am FOR-FREIGHT-Projekt ist, dass es weltweit führende Transport- bzw. Logistikakteure wie Hafen- und Flughafenbehörden, Terminalbetreiber:innen, Luftfrachtabfertiger:innen, Bahnbetreiber:innen und



große Transport- und Speditionsunternehmen mit führenden Software- und Technologieentwickler:innen, Forschungseinrichtungen und innovativen KMU zusammenbringt. Diese Zusammenarbeit wird die Einrichtung von drei hochmodernen multimodalen Versuchsanlagen vorantreiben. FOR-FREIGHT wird eine Cloud-basierte Versuchsplattform anbieten, die den Zugang zu den drei Versuchsstandorten integriert und fortschrittliche Überwachungs- und Versuchswerkzeuge bietet. Das ZSI ist dafür verantwortlich, sozioökonomische und ökologische Wirkungen zu generieren und die FOR-FREIGHT-Plattform zu maximieren. Das ZSI ist zudem für Schulungs- und Clustering-Aktivitäten der verschiedenen Stakeholder-Gruppen zuständig und unterstützt die Bewertung und Validierung der gesamten FOR-FREIGHT-Plattform aus sozialer und ökologischer Sicht. Weitere Informationen finden Sie hier.

Jugendliche mit Ausgrenzungserfahrungen produzieren Videos zu Klimafragen

Im Kontext eines europäischen Projekts (Climatubers) produzieren Personen mit Ausgrenzungserfahrungen Videos über ihre Einstellung zum Klimawandel. Die neu erschienenen Videos des österreichischen Teams wurden auf OKTO TV (25./26.08.) und FS1 (17.08.) ausgestrahlt. Sie sind das Ergebnis einer Reihe von Workshops, die Martina Lindorfer (ZSI) und Katharina Koller (ZSI) mit Jugendlichen am "Zukunftshof" durchführten. Hier arbeiten Sozialhilfeverbände (Volkshilfe, WUK) an ökologischen Projekten mit jungen Erwachsenen, die sich weder in Beschäftigung noch in Ausbildung befinden.

Die Workshops folgten der Methode des partizipativen Videoproduzierens und waren zugleich eines von fünf Pilotprojekten von Climatubers. Ziel war es, Jugendliche in digitalen und sozialen Kompetenzen auszubilden, ihr Bewusstsein für Klimafragen zu schärfen und den politischen Dialog über Klima(un)gerechtigkeit zu bereichern, indem sie dem Diskurs die Sichtweise schwer erreichbarer Gruppen hinzufügen.

Die zwei neuen Videos können Sie sich hier ansehen: Video 1: Megacart & climate und Video 2: Here and



now and the bees.

Die Bedeutung der Wirkungsmessung für Sozialunternehmen

Das abschließende SEED-Hub Social Business Forum in Bratislava fokussierte auf den sozialen Nutzen von Unternehmen.

Zum Projektfinale lud SEED-Hub zum dritten Social Business Forum am 27. September 2022 nach Bratislava ein. Bei diesem Event wurden Praxiseinsichten zum Thema Finanzierung von Sozialunternehmen mit Fremdkapital, im Mix mit Fördergeldern sowie Crowdfunding thematisiert. Ein besonderes Augenmerk galt der Bewertung des Nutzens bzw. der Wirkungsmessung, um den Erfolg von Sozialunternehmen gegenüber Finanzierungspartner:innen darzustellen.

Die Koordinatorin des Projekts, Katarina Brockova von der EUBA - Ekonomická univerzita v Bratislave, der Wirtschaftsuniversität in Bratislava, erklärt die Herausforderungen der Sozialunternehmen:

„Sozialunternehmen begegnen einer Reihe von sozialen und ökologischen Herausforderungen und können neue berufliche Perspektiven durch Social Entrepreneurship schaffen. Dabei stehen Geschäftskonzepte im Zentrum, die mit unternehmerischen Mitteln einen sozialen Mehrwert und finanzielle Nachhaltigkeit erreichen. Bei der Finanzierung sozialer Projekte spiegelt sich ein grundsätzlich positives Image jedoch nicht immer wider. Aufgrund eines häufigen Non-Profit-Charakters, haben es Social Entrepreneurs, freie Träger und Vereine oftmals schwer, an eine ausreichende Finanzierung durch Geldgeber zu gelangen.“

Das SEED-Hub Social Business Forum in Bratislava bot seinen Teilnehmer:innen die Gelegenheit, neue Ansätze, Erfolgspfade und potentielle Partner:innen aus der Slowakei und Österreich kennenzulernen und den persönlichen Austausch zu vertiefen. Impressionen der Veranstaltung finden Sie auf der Projektwebseite.

Für den Erhalt des finalen SEED-Hub Newsletters mit den zentralen Ergebnissen des Projekts registrieren Sie sich bitte via Email: seed-hub@zsi.at.



Ein Kompendium für Citizen Science Initiativen

Ein vom ZSI im Rahmen des Step Change-Projekts entwickeltes Kompendium beinhaltet eine Zusammenstellung von Schulungsmaterialien und -methoden zur Bewusstmachung und Reflexion von für Bürger:innenwissenschaften relevante Themen. Es richtet sich an diejenigen, die an der Durchführung von Citizen Science Projekten interessiert sind. Die Materialien und Methoden wurden in einer Reihe von Workshops getestet, die zwischen November 2021 und Februar 2022 online stattfanden. Die Trainingseinheiten, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Citizen Science Initiatives (CSI) zugeschnitten sind, wurden entwickelt, um Methoden einzuführen und zu testen, die während der gesamten Implementierung von CSIs angewendet werden können, um die Beziehung zu den Teilnehmenden flexibel zu gestalten und zu festigen.

Die Methodik kombiniert theoretische Inputs und praktische Übungen mit Reflexionssitzungen. Sie ist sowohl online als auch in direktem Kontakt anwendbar. Die Unterlagen stehen zum Download bereit.



Interaktion zwischen Forschung und Politik

Der zweite vom ZSI organisierte UNTANGLED Expert Workshop "Data and knowledge sources: how to put the evidence to work?" brachte 14 Forschende, Vertreter:innen von Sozialpartner:innen und öffentlichen Einrichtungen zu einer offenen Diskussion über ihre Erfahrungen mit der Beauftragung, Nutzung und Aufnahme von Forschung zusammen. Der Workshop fand am 21. und 22. September in Wien statt und befasste sich mit einer Reihe von Forschungsmethoden und Beispielen, um deren praktische Anwendung zu untersuchen: So präsentierte Fabrizio Pompei (Universität Perugia) eine Studie zum Thema Managementpraktiken und ihre Auswirkungen auf die Produktivität. Irina Vana (Österreichisches Nationales Gesundheitsinstitut) und Nela Šalamon (ZSI) diskutierten über Indikatoren im Bereich der Geschlechtergleichstellung. Mikkel Barslund (KU Leuven) zeigte Erwartungen und Grenzen der Mobilisierung von Fachwissen auf und präsentierte Erfahrungen, wie durch Forschung gesellschaftliche Wirkungen erzielt werden können. Ursula Holtgrewe (ZSI) konnte die Möglichkeiten vergleichender Fallstudien demonstrieren, um Trends in verschiedenen institutionellen und organisatorischen Kontexten besser zu verstehen.



Weitere Beiträge kamen u.a. von Martina Pezer (Institute of Public Finance, HR), Maja Jandrić (Universität Belgrad) und Robert Stehrer (wiw) zur Interaktion zwischen Politik und Forschung.

Am 9. November 2022 wird im Zuge des UNTANGLED Projektes eine Konferenz mit dem Titel "Labour market effects and social impact of technological transformation, globalisation and demographic change" in Brüssel stattfinden. Die Keynote hält Anna Salomons, Professorin der Utrecht University. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Erste Spuren im Netz

Das Lost Millennials-Projekt ist ein Forschungsprojekt, das auf die (Wieder-)Integration von "älteren" – d.h. 25-29-jährigen – NEETs (*Not in Education, Employment or Training*) abzielt und untersucht ihre aktuelle Situation, Herausforderungen und Besonderheiten. Gleich mit dem Projektstart wurden die Social-Media-Kanäle für das Projekt eingerichtet und im Sommer konnte auch die Website des Projekts rechtzeitig gelauncht werden, um die ersten Ergebnisse der seit Projektbeginn laufenden Forschung zu 25+ NEETs zu veröffentlichen.

Ein besonderer Fokus wird auf der Evaluation von Initiativen für diese Zielgruppe liegen. Erste Ergebnisse der Evaluationen werden 2023 erwartet. Das Projekt wird von einem Konsortium aus insgesamt 13 Ländern in Europa umgesetzt und finanziert über den EEA and Norway Grants Fund for Youth Employment aus Island, Liechtenstein und Norwegen.

Und hier geht es zu den digitalen Spuren des Projekts: [Website](#), [Facebook](#) und [LinkedIn](#).

Lost Millennials

Transnational Research Network
for the Evaluation of Initiatives Targeting 25+ NEETs

Entwicklung eines Aufrufs zur Findung individueller Problemlösungen

Mitte September traf sich das RIPEET-Konsortium in Stornoway auf den schottischen Äußeren Hebriden, um sich über die Projektfortschritte auszutauschen und kommunale Energieprojekte in Schottland kennenzulernen. Die Äußeren Hebriden sind eine von drei Pilotregionen des RIPEET-Projekts, in denen kreative Ansätze zur Bewältigung der Herausforderungen der Energiewende erprobt werden. Die beiden anderen Regionen sind



Extremadura in Spanien und Österbotten in Finnland. Während des ersten Teils des Treffens informierten sich die Projektpartner:innen gegenseitig über den neuesten Stand in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Projekts.

Am Ende des Besuchs startete das Konsortium eine Ausschreibung für Lösungen regionaler Herausforderungen zur Energiewende. Dabei werden pro Projektregion Mittel an externe Anbieter:innen vergeben, um gemeinsam mit regionalen Interessensvertreter:innen Lösungen für den regionalen Bedarf zu entwickeln. Das EU finanzierte RIPEET-Projekt wird vom ZSI-Projektleiter Wolfgang Haider koordiniert. Um mehr über das Projekt zu erfahren besuchen Sie bitte die [Projekt-Webseite](#). Die aktuelle Ausschreibung finden Sie in der Rubrik [Calls und Termine](#).



ZSI_Publikationen

Evaluation von Citizen Science Projekten

Die Sonderausgabe des fteval Journal for Research and Technology Policy Evaluation enthält acht spannende Beiträge zu partizipativen Methoden in der Evaluation von Citizen Science, welche von ausgewählten Expert:innen aus der Praxis begutachtet wurden. Herausgeberinnen dieser Sonderausgabe sind Katja Mayer, Barbara Kieslinger, Teresa Schäfer und Stefanie Schurz vom Zentrum für Soziale Innovation GmbH (ZSI).

Mayer, Katja; Kieslinger, Barbara; Schäfer, Teresa; Schurz, Stefanie (eds. 2022): fteval JOURNAL for Research and Technology Policy Evaluation (54). Special Issue: Participatory Evaluation and Impact Assessment in Citizen Science. fteval - Österreichische Plattform für Forschungs- und Technologiepolitikevaluierung, Wien.

Verantwortungsvolle Forschung und Innovation

Das Buch enthält Beiträge zu verantwortungsvoller Forschung und Innovation und präsentiert eine Fülle empirischen Materials. Es richtet sich an ein breiteres Publikum. Das Buch ist open access erschienen und somit frei zugänglich.

Blok, Vincent (eds. 2022): Putting Responsible Research and Innovation into Practice. A Multi-Stakeholder Approach. Springer Cham.

Social Labs als Methode partizipativer Forschung

Der Beitrag zeigt auf, wie die Social Lab-Methodik partizipative Forschung unterstützt. Er

bietet eine evidenzbasierte Analyse der Erfahrungen von 19 implementierten Social Labs, die erfahrungsorientierte Lernzyklen zu der Frage anwendeten, wie verantwortungsvolle Forschung und Innovation im Horizon 2020 Forschungsförderprogramm induziert werden kann.

Der Beitrag von Ilse Marschalek, Vincent Blok, Michael Bernstein, Robert Braun, Joshua Cohen, Margit Hofer, Lisa M. Seebacher, Elisabeth Unterfrauner, Stephanie Daimler, Mika Nieminen, Malene Vinther Christensen & Raj Kumar Thapa ist im Journal of Responsible Innovation erschienen.

Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht

Der aktuelle Forschungs- und Technologiebericht 2022 gibt einen Überblick über Forschung, Technologie und Innovation (FTI), die von der österreichischen Bundesregierung gefördert werden. Neben der Darstellung aktueller forschungspolitischer Entwicklungen, die sich mit dem Stand der Umsetzung der Ende 2020 verabschiedeten FTI-Strategie 2030, forschungsrelevanten Teilstrategien und den neuesten Entwicklungen im Hochschulbereich befassen, werden Analysen der nationalen und internationalen FTI-Leistung Österreichs auf Basis aktueller Daten aus verschiedenen internationalen Rankings erstellt. Der Bericht ist hier in deutscher oder englischer Sprache verfügbar.

Perspektiven auf die nachhaltigen Entwicklungsziele

Während die Ziele für nachhaltige Entwicklung in ihrer Gestaltung einen inklusiven Anspruch hatten, hat die Abhängigkeit von offiziellen Policy-Messungsinfrastrukturen enge Begriffsdefinitionen von Nachhaltigkeit und Entwicklung aufrechterhalten. Indigene und nicht-indigene "Governance jenseits des Staates"-Ansätze stellen jedoch diese Definitionen weltweit in Frage. In diesem Artikel bieten drei Beispiele aus der Anden-Pazifik-Region eine alternative Linse, durch welche die SDG-Landschaft neu betrachtet und gestaltet werden kann. Der englischsprachige Beitrag von Johannes Waldmüller, Mandy Yap und Krushil Watene (2022): Remaking the Sustainable Development Goals: Relational Indigenous Epistemologies ist in Policy and Society erschienen und online verfügbar.

Erfahrungen mit verantwortungsvoller Forschung und Innovation

Im Rahmen des von der EU geförderten Projekts "Embedding RRI in Western Balkan Countries: Enhancement of Self-Sustaining R&I Ecosystems" (WBC-RRI.NET) ist im August der Policy Brief "Co-creating Responsible Research and Innovation activities: Experiences from the Western Balkan" erschienen. Der Ansatz der verantwortungsvollen Forschung und Innovation zielt darauf ab, gesellschaftliche Akteure in Forschungs- und Innovationsprozessen (F&I) zu integrieren und F&I-Ergebnisse mit den Werten, Bedürfnissen und Erwartungen der Gesellschaft zu verbinden. Erfahrungen aus mehreren Projekten zeigen wirkungsvolle Strategien und Praktiken. Der Policy Brief der Autorinnen Elke Dall und Maria Michali steht hier zum Download zur Verfügung.

Der Umweltaktivismus der Jugendbewegung Fridays for Future

Die Jugendbewegung Fridays for Future ist gegenwärtig eine der mobilisierungstärksten globalen Bewegungen und hat sich mit ihrer Forderung nach der Einhaltung des Pariser Klimaschutz Abkommens als neuer Akteur in der Umweltbewegung etabliert. Zugleich hat FFF die Wahrnehmung der Jugend als eine hedonistische, konsumorientierte und unpolitische verändert. Auf Basis von quantitativen Befragungen von Protestteilnehmenden und qualitativen Interviews wird argumentiert, dass die sozioökonomische Verortung der Aktivist:innen, deren Bildungsprozesse und das Verhältnis zu ihren Eltern wesentliche und charakteristische Aspekte der FFF darstellen, um die politische Druckbewegung und die Ausprägung eines ökologisch-nachhaltigen Lebensstils zu verstehen. Der Beitrag von Antje Daniel und Anna Deutschmann: Veränderungen fordern – nachhaltiger leben? Der Umweltaktivismus der Jugendbewegung Fridays for Future ist in der Sozialwissenschaftlichen Rundschau Heft 2/2022 erschienen.

ZSI_Pressesplitter



Open Access in der Wissenschaft

Der Standard am 9. Juli 2022: Fallstricke und Chancen bei Open Access in der Wissenschaft. In Österreich ist dank zahlreicher Initiativen der Open-Access-Gedanke weit gediehen – dennoch gibt es noch einiges zu tun...

Lesen Sie hier weiter!

Chancen und Herausforderungen der Energiewende

Der Standard am 18. Juli 2022: Was die Energiewende für die Obersteiermark bedeutet. Die Abkehr von CO2-intensiver Wirtschaft wie der Stahlindustrie bringt für viele Regionen große Änderungen mit sich. Auch Österreich ist stark betroffen...

Lesen Sie hier weiter!

Europäische Partnerschaften

Wiener Zeitung am 11. August 2022: Zeit für echte europäische Partnerschaften. Ein Gastkommentar von Philipp Brugner (ZSI) und Martin Fleischer (Pilfor)...

Lesen Sie hier weiter!

Forschung auf den Westbalkan

Der Standard am 10. September 2022: Forschung auf dem Westbalkan rückt in EU-Nähe. Länder wie Bosnien-Herzegowina oder Nordmazedonien arbeiten an der Integration in die Forschungslandschaft der Europäischen Union...

Lesen Sie hier weiter!

Die Vielfalt der Maker-Szene

Die Presse am 24. September 2022: Macher, Macker und Mentoring. Barbara Kieslinger vom ZSI untersucht die Vielfalt der „Maker“-Szene. Die heterogene Bewegung hat mehr zu bieten als Hobbybastler, die gern mit Technologie spielen...

Lesen Sie hier weiter!

Förderung außeruniversitärer Forschung

Der Standard am 9. Oktober 2022: Zwei Millionen Euro für außeruniversitäre Forschung. Das Forschungsnetzwerk ACR will die Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen weiter ausbauen und verkündet zwei neue Mitgliederinstitute...

Lesen Sie hier weiter!

Calls und Termine

Es geht ums Geld!

DIRECT HUB Impact Café Nr. 2 am 10. November in Wien: Diskussion und Workshop zum Thema Impact-Finanzierung für Kreislauf-Hubs in Städten

Nachhaltige und sozial innovative Wertschöpfungskreisläufe für Nahrungsmittel können mit Hilfe des Konzepts sogenannter urbaner Kreislauf-Hubs verwirklicht werden. Dabei werden Reststoffe in Wert gesetzt und in die Produktion zurückgeführt. Die lokale Umsetzung steht allerdings oftmals vor Hürden und gerade bei der Finanzierungsfrage kann die Umsetzung schlussendlich scheitern. Daher werden neue Rollenverteilungen und Partnerschaften sowie Raumnutzungs- und Finanzierungskonzepte benötigt. In einer ExpertInnen-Diskussion mit anschließendem Workshop werden Herausforderungen und Möglichkeiten der Finanzierung beleuchtet und gemeinsam Ideen diskutiert. Die Veranstaltung wendet sich an UnternehmerInnen, soziale InnovatorInnen, FördergeberInnen und alle, die an den Themen kreislaufbasierte Nahrungsmittelproduktion und Impact-Finanzierung interessiert sind, innovative Geschäftsmodelle anstreben oder unterstützen wollen. Diskutieren Sie mit PraktikerInnen zu konkreten Finanzierungs- und Geschäftsmodellen für Kreislauf-Hubs im Raum Wien!

Am 10. November 2022 von 12.00-18.00 im IBA-Zentrum, Nordwestbahnstraße 16, 1200 Wien.

Ein detailliertes Programm steht in Kürze zur Verfügung, bitte registrieren Sie sich bis zum 4. November 2022 [hier](#).

Als Partner des DIRECT HUB-Projekts übernimmt das ZSI die Moderation der Veranstaltung.

Das Projekt DIRECT HUBS wird aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Programms „energy transition 2050“ durchgeführt. Weitere Informationen stehen für Sie auf der [Projektwebseite](#) und [hier](#) zur Verfügung.

Open Call

Innovative und verantwortungsvolle Lösungen für eine nachhaltige Energiewende

Im RIPEET-Projekt wird gegenwärtig nach Lösungen für die Herausforderungen der regionalen Energiewende gesucht!

Durch eine Reihe von kollaborativen Transition Labs konnten die drei Pilotregionen des Projekts, Extremadura (Spanien), Österbotten (Finnland) und die schottischen Äußeren Hebriden, jeweils ihre dringendste regionale Herausforderung herausarbeiten. Nun startet die Suche nach Organisationen, die gemeinsame Lösungen in den Regionen für diese Herausforderungen entwickeln können. Um diesen Prozess zu unterstützen, vergibt RIPEET je 50.000 Euro für Lösungsansätze!

- In Extremadura sollen die Bürger:innen mehr in den Mittelpunkt der Energiewende gestellt werden. Dafür sollen neue Räume, Werkzeuge und Ressourcen geschaffen werden. Die Lösungsanbieter:innen haben die Aufgabe, diese Räume und Wissenswerkzeuge zu entwickeln, um Zusammenarbeit zu fördern, den Zugang zu relevanten Informationen zu erleichtern und es den Bürger:innen zu ermöglichen, die Energiewende in ihrer Region in die Hand zu nehmen. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).
- In Österbotten sollen die vorgeschlagenen Lösungen lokale Ressourcen mit lokalen Lösungen in Bezug auf Energieverbrauch oder -produktion verbinden. Dies könnte zum Beispiel die Gestaltung einer neuen Organisationsmethode in der Geschäftspraxis sein, oder die Entwicklung neuer nachhaltiger Geschäftsmodelle, Akteursnetzwerke oder Governance-Modelle. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).
- Ein zentrales Problem auf den Äußeren Hebriden ist die Energiearmut, trotz der enormen Energieressourcen und der Produktion erneuerbarer Energien in der Region selbst. Mit diesem Aufruf suchen regionale Akteure nach einer Lösung, die die lokale Energieerzeugung besser mit den lokalen Verbraucher:innen verbindet, so dass die Energiekosten gesenkt werden können. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Anträge können bis 15. November 2022 eingereicht werden. Weitere Informationen zur Bewerbung finden Sie auf der [Projektwebseite](#).

ZSI_Jobs

Praktikum im Bereich Forschungspolitik & Entwicklung

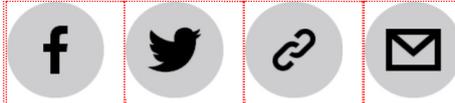
Im Bereich "Forschungspolitik & Entwicklung" am ZSI – Zentrum für Soziale Innovation GmbH – ist ein Praktikum als EU Projektmanagement-Assistenz ausgeschrieben.

Wir sind ein Team von rund 25 Mitarbeiter:innen, die in internationalen Kooperationsprojekten zur Stärkung von "Research, Technology, Development & Innovation (RTDI)" tätig sind. Wir bieten konkrete Einblicke in das EU Projektmanagement (Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 und Europe) und in die Durchführung von internationalen RTDI-Kollaborationsprojekten. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Forschungsassistentz im Bereich Technik & Wissen

Im Bereich "Technik & Wissen" am ZSI – Zentrum für Soziale Innovation GmbH – ist eine Stelle als Forschungsassistentz in einem EU Horizon Europe Projekt ausgeschrieben.

Wir suchen eine wissenschaftliche Assistentz zu unserer Unterstützung im Horizon Europe Projekt FOODITY. Das Projekt trägt zu Lösungen für die digitale Verwendung von Daten im Bereich Gesundheit und Ernährung bei, ohne dabei das Recht von Bürger:innen auf persönliche Datensouveränität zu verletzen. Das ZSI ist verantwortlich für die sozialwissenschaftliche Hintergrundforschung über das Bewusstsein und die Wahrnehmung von Datenrechten seitens der Bürger:innen, ebenso wie für die Einbindung von Akteuren und Stakeholdern aus dem Lebensmittelsystem sowie für das Engagement und Empowerment der Bürger:innen. Außerdem übernimmt es die Konzeption und Durchführung von Trainings und Coachings der Pilotteams. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).



Copyright © 2022 ZSI GmbH, All rights reserved.
Anmelden/Abmelden/Infos -> Schreiben Sie uns eine E-Mail
ZSI GmbH_Linke Wienzeile 246_1150 Wien_Österreich

This email was sent to deutschmann@zsi.at
[why did I get this?](#) [unsubscribe from this list](#) [update subscription preferences](#)
ZSI GmbH · Linke Wienzeile 246 · Vienna 1150 · Austria